

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報  
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Montag, den 30. Mai 1938.

Nr. 2350

## Die zweiten Wahlen in der Tschechoslowakei ziemlich ruhig verlaufen

### Wieder grosser Erfolg der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei

Aus einer sehr gestörten Meldung über den Verlauf der gestrigen Gemeindewahlen in Böhmen, Mähren und Schlesien entnehmen wir, dass von insgesamt 307 000 deutschen Stimmen 282 000 für die Liste der sudetendeutschen Partei abgegeben worden sind, das sind also mehr als 92 %.

Aus einer Meldung, die wir heute morgen hörten, erfuhren wir, dass die Wahlen von verschiedenen Zwischenfällen begleitet waren, die aber im Allgemeinen infolge der besonnenen Haltung der Sudetendeutschen glimpflich und unblutig abgelaufen sind.

Nur in einem Falle, nämlich in Eichenberg, wurde ein Sudetendeutscher von deutschen Marxisten und Kommunisten über den Haufen geschossen und musste schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Sender bemerkte hierzu, dass die tschechoslowakischen Behörden bei all dem Zensurieren, den sie sonst gegenüber den Äusserungen der deutschen Presse an den Tag gelegt hätten, die unglaubliche Hetze der deutschen marxistischen Zeitungen gegen die sudetendeutsche Partei, eine Hetze, die sich sogar bis zur Aufforderung zum Mord gesteigert hatte, ohne einzuschreiten, zugelassen hätten.

### Die Wahlen in der Tschechoslowakei

Prag, den 30. Mai (Reuter). Gestern wurden in der Tschechoslowakei bei regnerischem kaltem Wetter in 2700 Bezirken Wahlen abgehalten. Bisher hat man von Zwischenfällen zwischen den Sudetendeutschen und den Tschechen noch nichts gehört, ausser dass im Laufe des Morgens bei einem Zusammenstosse zwischen Sudetendeutschen und deutschen Sozialisten in dem Dorfe Eichenberg in der nordwestlichen Tschechoslowakei ein Angehöriger der sudetendeutschen Partei ernstlich und 3 deutsche Sozialdemokraten leicht verletzt worden sind. Die Behörden stellten jedoch die Ordnung wieder her und nahmen 75 Personen in Haft. Der deutsche Gemeindevorsteher untersucht die Angelegenheit. Die vorläufigen Ergebnisse der Gemeindewahlen zeigen eine grosse Mehrheit der deutschen Stimmen und zwar schätzungsweise über 80 % (!), die auf Konrad Henlein gefallen sind. Schwer haben die deutschen Sozialdemokraten gelitten, sie teilen aber ihr Geschick mit den restlichen deutschen Wählern, die für die Kommunisten gewählt haben. Die tschechoslowakische Einheitspartei ist überall erfolgreich durch die Wahlen gekommen.

Eine von Wien aus kommende Meldung, dass die tschechoslowakischen Truppen in der Nähe von Pressburg von der Grenze zurückgezogen seien, ist hier amtlich bestritten worden. Es heisst, dass nirgends an der Grenze irgend eine Bewegung der tschechoslowakischen Truppen stattgefunden habe.

### Berlin ruhig

Berlin, den 30. Mai (Reuter). Die hier gestern in politischen Kreisen herrschende Ruhe stand in scharfem Gegensatz zum vergangenen Sonntag, wo die ersten Wahlen in der Tschechoslowakei stattgefunden hatten. Die deutsche Presse hatte gestern mit anderen Angelegenheiten zu tun, als mit der Tschechoslowakei.

### Goebbels spricht offen

Berlin, den 30. Mai (Reuter). „Was soll man zu den dauernden Verletzungen unserer Grenze durch die tschechoslowakische Flugwaffe sagen?“, fragte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gestern in seiner Ansprache in Dessau seine 150 000 nationalsozialistischen Zuhörer. „Sollten sie nicht unsere Geduld erschöpfen? Wir sind 75 Millionen, sie aber 12, doch sie tun, als sei es umgekehrt. Er wisse wohl, sagte er, dass er nicht die Sprache des Diplomaten spreche, glaube aber, dass in kritischen Stunden ein offenes Wort von Nutzen sei. Deutschlands Friede sei ein bewaffneter Friede, den ein scharfes Schwert schütze. Er sage das denen, die behaupten, dass sie die Friedensmacher seien, denn Deutschland habe es satt, dauernd von der Regierung der Weltdemokratie zu

hören, was es zu tun habe. Das Beste, sagte Dr. Goebbels zum Schluss, wäre, alle Bestimmungen des sogenannten Friedensvertrages zu beseitigen, welcher die Ursachen zukünftiger Kriege enthalte.

### London beruhigt

London, den 30. Mai (Reuter) Der ruhige Verlauf der gestrigen zweiten Wahlen in der Tschechoslowakei wird hier mit Erleichterung als ein weiterer Beweis für das Nachlassen an der Oberfläche angesehen. Man glaubt, dass die Ruhe der Wahl die Verhandlungen zwischen Dr. Hodza, dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, und Herrn Konrad Henlein, dem Führer der sudetendeutschen Partei, erleichtern wird.

### Frankreich in Unruhe

Paris, den 28. Mai (Transocean) Französische politische Kreise bezeugen am Vorabend des zweiten Abschnittes der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei eine beträchtliche Unruhe. Obgleich man zugeibt, dass sich die Lage seit dem 21. Mai, als sie ausnehmend ernst zu sein schien, gebessert hat, betrachtet man sie doch immer noch als beunruhigend. Die Sorge, mit der man die etwaigen Ereignisse in der Tschechoslowakei am morgigen Sonntag hier verfolgt, zeigt sich darin, dass der Aussenminister Bonnet und der britische Botschafter Sir Erich Phipps über Wochenende in enger Fühlungnahme bleiben werden. Ebenso werden sich auch der französische Botschafter in London und Lord Halifax in Verbindung halten.

Auch die Ereignisse in Verbindung mit dem spanischen Problem verursachen in französischen politischen Kreisen Unruhe. Dort legt man der Aussprache grosse Bedeutung bei, die der Aussenminister Bonnet am Freitag mit dem sowjetischen Botschafter Suritz hatte, dessen bevorstehende Abreise nach Moskau vielleicht zu einer Aenderung der sowjetischen Haltung in der Freiwilligenfrage führen könnte. Man nimmt an, dass Daladier entschlossen ist, sowohl in der tschechoslowakischen wie auch in der spanischen Frage eng mit England zusammenzugehen.

### Der britische Beobachter

Prag, den 28. Mai (Transocean) Das „Prager Tageblatt“ berichtet in seiner Ausgabe vom Montag Vormittag, dass der Direktor der mitteleuropäischen Abteilung des britischen Auswärtigen Amtes, William Strang, in Begleitung des britischen Militärattachés in Prag, Oberstleutnant A.C.T. Strong, am Freitag von Prag nach dem sudetendeutschen Gebiete abgefahren ist. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Prager Tageblatts“ sagte Strang: „Ich habe hier keine politische Aufgabe zu erfüllen, es handelt sich bei meinem Besuche nur um eine reine Angelegenheit des Auswärtigen Amtes. Ausser mit den Beamten der britischen Gesandtschaft werde ich mit niemandem in Prag sprechen. Am Sonnabend denke ich nach Berlin zu fahren.“

### Zum neuesten Grenzzwischenfall

Berlin, den 28. Mai (Transocean) Die deutschen Zeitungen bringen in ihren Ausgaben am Sonnabend ausführliche Berichte über die letzte Verletzung der deutschen Grenze durch tschechische Flugzeuge, welche auch den Gegenstand eines weiteren Protestes in Prag gebildet hat. Das Flugzeug, um das es sich dabei handelt, war ein einmotoriger Heeresdoppeldecker mit der Nummer B 92. Das Flugzeug erschien Freitag früh kurz nach 8 Uhr über der deutschen Stadt Gmünd. Man konnte deutlich sehen, wie die beiden Insassen Aufnahmen von den wichtigen deutschen Eisenbahnen machten.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in seiner ersten Ausgabe am Sonnabend über diesen Zwischenfall: „Prag hat nicht die erforderliche Autorität, um die Wiederholung dieser höchst gefährlichen Art von Zwischenfällen zu vermeiden.“ Weiter heisst es in der Zeitung, Dr. Krofta müsse es als höchst peinlich empfinden, wenn er sehe, wie schnell seine Erklärung von neuem, in der er dem deutschen Gesandten in Prag versichert hatte, dass die tschechoslowakische Regierung aus-

reichende Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, um zu verhindern, dass Zwischenfälle sich wiederholen, Lügen gestraft werde.

Entweder hat die Prager Regierung keine Macht mehr über die Heeresstellen, oder die Heeresstellen haben keine Macht mehr über ihre Untergebenen oder die von den Heeresstellen abgegebene Erklärung war eine einfache Täuschung, schreibt das „Berliner Tageblatt“.

Der „Berliner Lokanzeiger“ meint, zweifellos werden diese Erkundigungsflüge auf Befehl hoher tschechischer Stellen durchgeführt, die damit Unruhe stiften wollen. Alles dies geschieht, wie die Zeitung sagt, mit der Duldung oder unter der Ermunterung gewisser Grossmächte.

### Die unerklärbare Mobilmachung

Berlin, den 28. Mai (Transocean) Berliner politische Kreise bezeichnen die Äusserung des tschechoslowakischen stellvertretenden Ministerpräsidenten, Bechyne, in der Prager Zeitung „Pravo Lidu“, mit der er die teilweise Mobilmachung der Tschechoslowakei als eine militärische Massnahme hinstellt, die sich aus einer bestimmten Lage ergeben habe, als einen neuen, aber ziemlich verunglückten Versuch, die tschechische Mobilmachung vor der Weltöffentlichkeit zu rechtfertigen. Noch vor wenigen Tagen hätte die tschechoslowakische Regierung in einer amtlichen Stellungnahme die Mobilmachung als „allgemeine Uebung“ erklärt. Andererseits aber habe der tschechische Sozialdemokrat Renes öffentlich kundgemacht, dass die Mobilmachung auf Grund von angeblichen deutschen Truppenzusammenziehungen angeordnet worden sei. Nachdem diese Annahme durch eine amtliche deutsche Richtigerstellung und durch die einmütige Aussage ausländischer Beobachter unbestreitbar erledigt sei, spreche nun der Minister Bechyne von einer „bestimmten Lage“. Diese äusserst schwache Begründung zeigt nach der Ansicht der Berliner politischen Kreise klar, in welcher Verlegenheit sich die tschechoslowakische Regierung befindet, wo sie jetzt vor der unermöglichten Aufgabe steht, eine Massnahme zu rechtfertigen, welche nicht nur von den Sudetendeutschen, sondern von allen unvoreingenommenen und massgebenden Leuten als eine unerhörte Herausforderung und ernste Gefahr für den Frieden angesehen wird.

### Moskau zieht die Fäden

Paris, den 28. Mai (Transocean) Französische Zeitungen geben in ihren langen Auslassungen zur Lage in der Tschechoslowakei am Vorabend des zweiten Abschnittes der Gemeindewahlen von Sonntag zu, dass Deutschland einen wirksamen Beitrag zum Nachlassen der Spannung in Mitteleuropa geleistet habe. Besonderes Aufsehen erregt hier eine Meldung, in der der Berliner Berichterstatter des „Journal“ ausführt, dass die Verlegung zweier Regimenter aus Wien nach Bayern als eine persönliche Geste anzusehen sei. Der konservative „Jour“ behauptet, dass die Gefahr von Verwicklungen nicht so sehr in der Haltung Deutschlands liege, als in den finsternen Mächtschaften gewisser auf französischem Boden tätiger Klicken. Trotzdem die Volksfront schwere Niederlagen erlitten hat, schüchtern sie doch, wie der „Jour“ sagt, immer noch die Regierung ein und zwar hauptsächlich durch den Einfluss der Sowjetunion, welche immer noch die Fäden ziehen darf. Frankreich und Grossbritannien versuchen ihr Bestes, zu einer Versöhnung insbesondere wegen der Tschechoslowakei zu kommen, wenn aber die Tschechen eine ungewöhnliche Halsstarrigkeit zeigen, so dürfe man nicht vergessen, dass daran die Mächtschaften der sowjetfreundlichen französischen Klicken und der Umstand Schuld seien, dass sie Prag französische militärische Hilfe in Aussicht stellen. Diese Klicken seien überzeugt, dass Frankreich handeln wird, wenn es jetzt zum Kriege kommt, und sind verärgert über die Aussicht, dass es jetzt zu einer Regelung des Konfliktes zu kommen scheint. Für den Augenblick, sagt „Jour“ zum Schluss, ist es notwendig vor 2 Gefahren auf der Hut zu sein, einer im Herzen Europas und der anderen im Herzen Frankreichs.

(Fortsetzung Seite 8)